Herrenhäuser Gärten

Aus den Gärten

Informationen für Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V.

Ausgabe 02/2026

Kleines Fest mit neuem Schwung

DESiMO und die Künstler verzaubern den Großen Garten

Die kleinste, unteilbare Einheit

Matinee zu Leibniz und der Philosophie der Blätter

Erst skeptisch – dann begeistert

Gartenkunst im Gespräch: Die Grotte von Niki de Saint Phalle

„Pflanzen mit Geschichte(n)“

Die Fidschi-Fächerpalme und Hermann Wendland

Liebe Freunde der Herrenhäuser Gärten,

Simone von Lenthe und Prof. em. Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn leiten vorübergehend den Verein Freunde der Herrenhäuser Gärten.

nach einem langen, heißen und trockenen Sommer kündigt sich nun der Herbst an. Endlich kommen die lang ersehnten Regenfälle, die Herrenhäuser Gärten benötigen sie dringend.

Die vergangenen Monate waren angefüllt mit besonderen Ereignissen. Das Kleine Fest im Großen Garten unter seinem neuen Intendanten Desimo war ein voller Erfolg: Die vielen Besucher konnten sich an Magie, Zauber und atemberaubenden Darbietungen der neuen und altbekannten Künstler erfreuen.

Ihren 25. Geburtstag feiert in diesem Jahr der erste Raum der von Niki de Saint Phalle gestalteten Grotte. Eine muntere Gesprächsrunde beleuchtete die vielen Aspekte von der Idee bis zur Umsetzung (Seiten 8 und 9).

Eine schöne Tradition ist unsere Reihe „Pflanzen mit Geschichte(n)“. In diesem Heft stellt Dr. Boris Schlumpberger die Fidschi-Fächerpalme vor, eine wirklich ungewöhnliche Pflanze, die im Tropenhaus des Berggartens zu bewundern ist. Sie lesen auch, was die Fächerpalme mit Hermann Wendland zu tun hat.

Auf Seite 6 stellen wir Ihnen Julius Röber vor. Er studiert Landschaftsarchitektur und Umweltplanung an der Leibniz Universität und erhielt in diesem Jahr ein Deutschlandstipendium. Das Besondere daran: Es wurde finanziert von Sigrid Cassens, Vereinsmitglied und Mitglied im Kuratorium. Zur Nachahmung sehr empfohlen!

Unsere beliebte Matinee im Auditorium des Schlosses in Zusammenarbeit mit der VolkswagenStiftung befasste sich in diesem Jahr auf neue Weise mit dem Thema „Leibniz“. Hochkarätige Referenten und brillante Musiker sorgten für einen anregenden Vormittag. Im Anschluss wurde unser ehemaliger Oberbürgermeister, Unterstützer und Liebhaber der Gärten, Herbert Schmalstieg, durch die „Freunde“ mit dem Goldenen Tor geehrt (Seiten 4 und 5).

Im kommenden Jahr müssen wir der geplanten Erweiterung des Westschnellwegs besondere Beachtung schenken, damit die Herrenhäuser Gärten davon nicht negativ betroffen sein werden.

Doch zunächst wünschen wir Ihnen allen einen farbenfrohen, sonnigen Herbst!
Ihre

Simone von Lenthe Joachim Wolschke-Bulmahn

Knut Diers, Axel Haverich, Carola Schwennsen, Gudrun Poschke, Dirk von der Wroge und Katharina Lau (v.l.n.r).

Das Glücksrad war der Renner

Berggarten-Momente: Verein wirbt erfolgreich um neue Mitglieder

Mit einem eigens entworfenen Quiz mit Fragen zum Berggarten sowie einem Glücksrad hat der Vorstand der „Freunde“ am Samstag, 13. Juni 2026, viele Besucher angelockt. Der Info-Stand unter dem passenden Motto „Berggarten-Momente“ war im Schmuckhof auf der Rückseite des Berggarten-Pavillons aufgebaut. Unser Anliegen war es, über die „Freunde“, ihre Geschichte und ihre Ziele zu informieren und durch diese Informationen auch neue Mitglieder zu gewinnen. Am Info-Stand nahmen unsere Geschäftsführerin Gudrun Poschke, Katharina Lau (aktiv in der Grünen Schule) sowie Carola Schwennsen und Dirk von der Wroge vom Vorstand unseres Vereins teil. Auch Axel Haverich, Vorsitzender des Kuratoriums der „Freunde“, und Knut Diers, seit vielen Jahren Redakteur unser Vereinsbroschüre „Aus den Gärten“, schauten vorbei.

Der Info-Stand begann mit einem kurzen Regenguss, also optimal für die Pflanzen. Danach wechselte das Wetter, und die Sonne stand uns „Freunden“ zur Seite. Am Stand verteilten wir Informationsmaterial über unseren Verein, einige besonders Interessierte erhielten auch ein Exemplar unserer Festschrift zum 50-jährigen Bestehen. Es ergaben sich zahlreiche informative Gespräche. Auf besonderes Interesse aber stieß das am Stand aufgestellte Glücksrad. Als Preise gab es unter anderem Topfblumen zu gewinnen, die uns dankenswerterweise der Fachbereich Herrenhausen der Landeshauptstadt zur Verfügung gestellt hatte.

Zeitgleich waren 15 Kinder in unserer Grünen Schule, um mit der Biologin Elena Schmidt Insekten im prächtig blühenden Berggarten zu entdecken. Nach dem Regenguss lockten die kräftigen Sonnenstrahlen schnell die ersten Sechsbeiner wieder hervor, und es konnte losgehen. Die Kinder bekamen gezeigt, wie Wildbienen und Hummeln vorsichtig mit Petrischalen gefangen werden, um sie dann zu bestimmen und anschließend unversehrt in das Blütenmeer zu entlassen. Auf dem Rückweg ins Berggartenhaus kam die Gruppe dann natürlich auch am Info-Stand vorbei, und alle durften am Glücksrad drehen. Die Begeisterung über die gewonnenen Süßigkeiten war groß!

Der Info-Stand stieß also auf großes Interesse, und es ergaben sich zahlreiche interessante Gespräche. Unser Beschluss am späten Nachmittag:
DAS WIRD UNBEDINGT FORTGESETZT! *JWB/KL/CS*

Fachkundige Diskussionsrunde der beiden Leibniz-Kenner mit Dr. Wilhelm Krull (rechts).

Vom „großen Parterre“ zur „kleinsten, unteilbaren Einheit“

Die Matinee befasste sich mit Gottfried Wilhelm Leibniz und der Philosophie der Blätter

Vor 350 Jahren kam das Universalgenie Gottfried Wilhelm Leibniz in Hannover an. Das war 1676. Sowohl **Katja Ebeling** von der VolkswagenStiftung, die zusammen mit unserem Verein der „Freunde“ alljährlich die Matinee ausrichtet, als auch der Kuratoriumsvorsitzende **Prof. Dr. Axel Haverich** betonten dieses Jubiläum in ihren einführenden Worten.

Sehr detailliert führte dann **Dr. Wilhelm Krull**, ehemaliger Generalsekretär der VolkswagenStiftung, zum ersten Vortrag von **Prof. Dr. Horst Bredekamp** von der Humboldt-Universität Berlin, hin. In drei Teilen erläuterte der Leibniz-Kenner, wie das hannoversche Genie die Formkraft der Natur und Kunst beschrieb. Es geht um Unverwechselbarkeit von Dingen, Raum und Zeit, die in permanenter Bewegung sind, sowie die Erkenntnis, „daß nicht zwey Blätter einander völlig ähnlich seyn“. Dieser Leibniz-Satz zur logischen Identität sagt aus, dass zwei reale Objekte, wenn sie nicht ein und dasselbe sind, sich in mindestens einer beobachtbaren Eigenschaft voneinander unterscheiden müssen. Das gilt nicht nur für Blätter.

Dr. Ariane Walsdorf, bekannteste Leibniz-Forscherin und Historikerin aus Hannover, vertiefte das mit einer äußerst anschaulichen Darbietung und unterhaltsamen freien Rede über die „Entdeckung der Mikrobiologie“ im Sinne von Antoni van Leeuwenhoek. Leibniz besuchte den niederländischen Naturforscher, als er auf seinem Weg von Paris über London – er wollte ja nach Hannover – bei ihm in Delft vorbeischaute. Van Leeuwenhoek hatte gerade nach einem Starkregen Regentropfen unter sein Mikroskop getupft und fand darin „levende Schnepselen“.

Die Mikroorganismen, also Bakterien, Protozoen und andere Einzeller, waren entdeckt. Für Gottfried Wilhelm Leibniz, der durch van Leeuwenhoeks Mikroskop schaute, veränderte sich augenblicklich auch seine Weltsicht. Später prägte er deshalb den Begriff der Monaden. Es sind metaphysische, beseelte Punkte. Sie tragen also physische und psychische Bedeutung in sich. Dr. Ariane Walsdorf kann die alten Briefe der Naturforscher mühelos sogar im Original lesen und verstehen – eine Rarität in der heutigen Wissenschaft.

Szenen aus der Oper „La Superbia d'Alessandro" von Agostino Steffani bereicherten die Matinee: Bernward Lohr am Cembalo sowie Anastasia Karaieva (Sopran) und Mathilde Matzeit (Alt).

Bei der anschließenden Diskussionsrunde der beiden Leibniz-Kenner mit Dr. Wilhelm Krull ging es noch um das „Spiel als höchstes Maß der Freiheit", wie Leibniz meinte. Es geht immer um die Freiheit des eigenen Denkens. Anders sei Wissenschaft kaum möglich. Gerade das, betonte Krull, müsse heute mehr denn je gesichert werden.

Erstmals wurde die Matinee durch Gesang begleitet. Zum Cembalo, gespielt von **Bernward Lohr,** sangen **Anastasia Karaieva** (Sopran) und **Mathilde Matzeit** (Alt). Sie gaben eindrucksvoll Stücke von Agostino Steffani (1654-1728) zum Besten. Dabei traf der Wohlklang der harmonierenden Stimmen auf die „zerrissenen Emotionen" der Liedtexte Steffanis, wie Lohr erläuterte – pathetisch und paradox, durchzogen von amourösen Sentenzen. Steffani schuf ab 1689 in Hannover acht Opern. Er war Opernkapellmeister am Hofe Herzog Ernst August von Hannover, bevor er 1696 nach Brüssel übersiedelte. In Hannover dürften sich seine Wege also auch mit denen von Leibniz gekreuzt haben. *Knut Diers*

Goldenes Tor für Herbert Schmalstieg

Mit kräftiger Stimme hat sich der frühere Oberbürgermeister Hannovers, Herbert Schmalstieg, für die Auszeichnung „Goldenes Tor Herrenhausen" bedankt. Vorstand Prof. Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn überreichte dem 83-Jährigen die Auszeichnung. Schmalstieg betonte, wie sehr ihm die Herrenhäuser Gärten am Herzen liegen – heute noch. Zusammen mit seiner Frau Heidi Merk geht er zwei- bis dreimal im Monat durch die Gärten, wie er erzählte. Schmalstieg war von 1972 bis 2006 Oberbürgermeister und engagierte sich maßgeblich für die Herrenhäuser Gärten. In der Festschrift unseres Vereins ist sogar der Auszug aus seinem Terminkalender abgedruckt: 14. April 1975, 19.30 Uhr, Gründungsversammlung des Aktionsausschusses „Rettet Herrenhausen". Zu Schmalstiegs 80. Geburtstag wurde im Subtropenhof des Berggartens zu seinen Ehren eine Holzbank aufgestellt.

Prof. Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn (links) überreicht die Urkunde an Herbert Schmalstieg .

Sigrid Cassens und Julius Röber freuen sich über die Zusage für das Deutschlandstipendium.

Julius Röbers Anker sind die Herrenhäuser Gärten

Kuratoriumsmitglied Sigrid Cassens finanziert ein Deutschlandstipendium und hofft auf Nachahmer

Der 26-jährige Student, der kurz vor dem Abschluss seiner Masterarbeit an der Leibniz Universität steht, kommt vom Dorf. Er wuchs in der Nähe von Soltau auf. „Mit der Stadt konnte ich zunächst nicht viel anfangen. Ohne die Herrenhäuser Gärten wäre ich vermutlich nicht geblieben“, stellt er fest. Darin ist er nicht nur durch sein Studium der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung fest verankert.

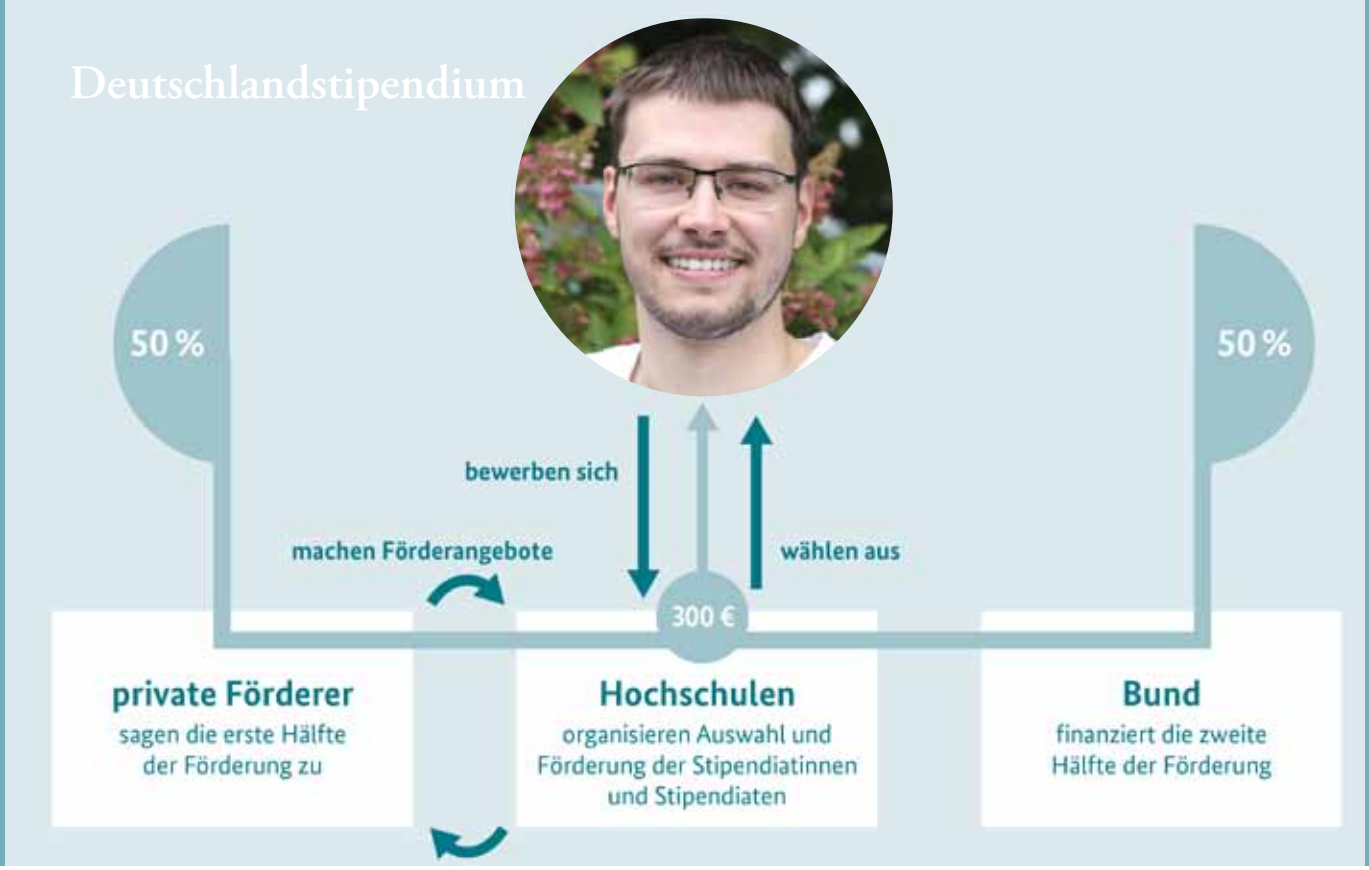
Julius Röber schrieb seine Bachelorarbeit über die Wildstaudenpflanzung vor den Mauergärten. Seine Masterarbeit befasst sich mit den Rhododendren im Paradies des Berggartens und mit der Frage, wie sie mit dem Klimawandel fertig werden. Er gibt Handlungstipps für das weitere Wachstum an dem Standort. Rhododendren brauchen Halbschatten, pralle Hitze macht ihnen das Leben schwer. Julius Röber hatte darüber hinaus auch sein 13-wöchiges Pflichtpraktikum in Vollzeit in den Gärten absolviert und wird demnächst in Teilzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Landschaftsarchitektur am Lehrgebiet Pflanzenverwendung der Leibniz Universität weitermachen – also auch in den Gärten.

Alle, die mit ihm zu tun hatten, sind angetan von seinem Engagement und seiner schnellen Auffassungsgabe. Ein Auslandssemester hatte Röber bis Januar 2026 in Stockholm absolviert und sich für das Deutschlandstipendium beworben. Da spielen gute Noten eine Rolle, aber noch mehr das soziale Engagement. Julius Röber betreut ehrenamtlich seit seiner Konfirmation die evangelische Kinder- und Jugendarbeit in Soltau. Neben seinem Minijob in der Bauüberwachung in Hildesheim arbeitet er seit 2022 auch als studentische Hilfskraft am Lehrgebiet Pflanzenverwendung mit Schwerpunkt auf Pflege der Mauergärten und Betreuung der Lehre. „Dadurch wurde ich erst richtig auf die Herrenhäuser Gärten aufmerksam“, erinnert er sich. „Das Deutschlandstipendium rettet mir für ein Jahr die Miete für mein Zimmer in der Wohngemeinschaft“, freut sich Julius Röber. Das Besondere: Dieses Deutschlandstipendium finanziert Sigrid Cassens, die er dann sogar auch kennenlernte.

Sigrid Cassens ist Mitglied im Kuratorium des Vereins der Freunde und hilft als Freiwillige im Garten mit. „Da bin ich froh, wenn ich nach zwei Stunden gebückter Haltung in den Rosenbeeten mal von Besuchern angesprochen werde“, erläutert sie freimütig. „Und ic h erzähle ihnen gern alles, was ich über die Gärten weiß.“

Cassens hat zwei innige Wünsche: Die Gärten sollten in ihrer Vielfalt und Pracht als internationales Aushängeschild Hannovers weiterhin so großartig gepflegt und erhalten werden. Und es sollte sich vielleicht das eine oder andere Mitglied im Verein der Freunde angesprochen fühlen, mit einem Deutschlandstipendium einen jungen Menschen wie Julius zu unterstützen. Dass er in seiner Familie der erste Akademiker ist, freut Sigrid Cassens besonders. Beide strahlen vor Freude – und machen sich wieder an ihre Arbeit.

Knut Diers



Deutschlandstipendium: Staat verdoppelt die Fördersumme

So werden Sie Förderer für das Deutschlandstipendium an der Leibniz Universität Hannover

Über das Deutschlandstipendium unterstützen die „Freunde“ regelmäßig einen Studenten, eine Studentin der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung. Aber: Was genau ist das eigentlich – **und kann das jeder machen?**

Das Deutschlandstipendium fördert begabte und engagierte Studierende. Neben guten Noten zählen bei der Vergabe des Stipendiums auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Leistungen – etwa die erfolgreiche Überwindung von Hürden in der eigenen Bildungsbiografie.

Die Stipendiatin oder der Stipendiat wird dabei ein Jahr lang mit 300 Euro im Monat unterstützt. Die eine Hälfte, also 150 Euro pro Monat, kommt von privaten Geldgebern, die andere Hälfte wird vom Bund übernommen.

Vorteile für alle:

- Ihre Ausgaben können Sie steuermindernd geltend machen.
- Der Staat verdoppelt Ihre Fördersumme.
- Die Auswahl der Stipendiatin oder des Stipendiaten übernimmt die Universität. Kriterien und gewünschte Fachrichtungen aber bestimmen Sie.
- Außerdem steht es Ihnen frei, den Geförderten durch eine persönliche Kontaktaufnahme auch eine ideelle Förderung zukommen zu lassen oder das Deutschlandstipendium anonym zu fördern.
- Die Stipendiatinnen profitieren von finanzieller Entlastung und können sich intensiver auf ihr Studium konzentrieren.

Tue Gutes und sprich darüber.

Mein Wunsch wäre es, ich bekäme mehrere **„Nachahmer“**. Den förderungswürdigen Stipendiaten hilft die finanzielle Spritze außerordentlich. So müssen sie nicht zu viel Zeit mit Jobs aufwenden und können sich mehr um ein erfolgreiches Studium kümmern!

Sigrid Cassens

Ihre Ansprechpartnerin an der Leibniz Universität:
Dr. Stefanie Beier
Telefon: 05 11 / 7 62 55 97
E-M ail: stefanie.beier@zuv.uni-hannover.de

Mehr Informationen:
https://www.uni-hannover.de/universitaet/freunde-foerderer/fundraising/deutschlandstipendium

Prof. Dr. Anke Seegert im Gespräch mit Anja Kestennus (Kommunikation Herrenhäuser Gärten).

Erst skeptisch – dann absolut begeistert

Gartenkunst im Gespräch: Die Grotte im Großen Garten wird 25 Jahre alt

Vor 25 Jahren wurde der erste Raum der Grotte von Niki de Saint Phalle eröffnet. Zum Auftakt dieses Jubiläums haben sich am 25. Juli mehrere Fachleute und Zeitzeugen zu einer Gesprächsrunde im Arne Jacobsen Foyer getroffen, um sich an die Zeit zu erinnern. Obwohl die Künstlerin bereits 2002 starb, konnte die Grotte anhand ihrer detailierten Pläne 2003 fertiggestellt werden. Das beeindruckendste an dieser Grotte: Sie wurde von einer modernen Künstlerin gestaltet, bleibt aber dem Stil einer historischen Muschelgrotte treu.

Die Grotte

Nach der Kaskade ist die Grotte das älteste Objekt im Großen Garten. An ihr wurde ab 1677 gearbeitet. Es wurden Muscheln aus jener Zeit gefunden. Die außerdem mit Kristallen, Glas und Mineralien geschmückten Räume dienten als Ort der Verzauberung und zum Abkühlen bei großer Hitze. Im 18. Jahrhundert wurden die Ornamente entfernt, die Grotte wurde zum Lagerraum. Nach der Restaurierung des Gebäudes zur Expo 2000 setzte die Stadt die Pläne von Niki de Saint Phalle um. Daran hatte sie bereits seit 1998 gearbeitet.

Der Spiegelraum hat mehr als 40 Relieffiguren und zeigt das Thema „Tag und Leben“. Der Blaue Raum hat das Thema „Nacht und Kosmos“. Der achteckige Mittelraum sowie die beiden sich rechts und links anschließenden Räume füllen das Thema „Das Leben des Menschen“. Zur dauerhaften Befestigung der Materialien wurden die Wände und Decken der Grotte mit Glasfasergewebe ausgespritzt, in handliche Stücke geschnitten und nach Frankreich transportiert. Dort beklebten Assistenten der Künstlerin das Material mosaikartig mit Spiegeln und Glas. Wieder zurück in Hannover befestigte das Team die fertigen Teile an den Wänden und Decken der Grotte und klebte die Polyesterfiguren darauf, die von der Künstlerin in ihrem Atelier in Kalifornien gefertigt worden waren. Eröffnung der Grotte war dann am 29. März 2003.

Die Künstlerin

Niki de Saint Phalle (1930-2002) gilt als eine der wichtigsten europäischen Künstlerinnen der Nachkriegszeit. Ihr facettenreiches Werk verband gesellschaftskritische und feministische Ansätze mit einer radikal neuen, teils ikonischen Formensprache und einem experimentellen Umgang mit dem Material. Ab den 1950ern wurde sie durch ihre „Schießbilder“, in den 1960er Jahren durch ihre großformatigen „Nanas“ bekannt. Mit expressiven, auffälligen und dabei oft fragilen Installationen trug sie zum veränderten, aktivistischen Kunstbegriff der Nachkriegszeit bei.

Niki und Hannover

1974 wurden am Leineufer ihre drei bunten, voluminösen Nanas aus Polyester aufgestellt. Damals gab es Proteste, heute sind alle stolz auf das Wahrzeichen. Mit Hannover verband die Künstlerin eine 30-jährige Freundschaft. Am 17. November 2000 wurde sie Ehrenbürgerin der Stadt Hannover und trug sich ins Goldene Buch ein. Dabei sagte sie: „I have a very special feeling for Hanover.“ Niki de Saint Phalle ist bis heute die einzige Ehrenbürgerin. *Knut Diers*

Prof. Dr. Anke Seegert, Direktorin der Herrenhäuser Gärten:

1677 begann man mit dem Bau der Grotte. Wasserspiele wurden installiert, auch zum Beispiel Muschelschalen, Perlmutt und Schnecken, doch die genaue Ausgestaltung ist nicht bekannt. Die Grotte war sehr reparaturanfällig, wurde zum Lagerraum degradiert. 1861 diente sie gar dem Anbau von Pilzen. Nach der teilweisen Zerstörung im Januar 1945 hat man die Grotte saniert und das Innere der Räume mit Spritzzementguss überzogen – damit war die Innendekoration endgültig verloren. Aus diesem Grund konnte die Grotte in Abstimmung mit der Denkmalpflege völlig neu ausgestattet werden – aus dem Abstellraum ist ein schillerndes, glitzerndes und fröhliches Kunstwerk geworden.

Ronald Clark, Direktor der Herrenhäuser Gärten i.R.:

Die Grotte war ein hässlicher Abstellraum mit Stahltüren, abbröckelndem Putz, Maschendrahtgitter und außen Neonröhren. Einfach grottig! Als wir einen Vortrag über Nikis geplanten Tarotgarten in der Toskana hörten, dachten wir sofort: Sie kann auch unsere Grotte in ein Kunstwerk verwandeln. Den Kontakt zu ihr konnte ich dann über den Jazzorganisator und Stadtimagepfleger Mike Gehrke (1943-2004) herstellen. Die Begegnungen mit Niki de Saint Phalle und ihrem Team – sie flog im Privatjet von San Diego ein – waren faszinierend. Es waren die tollsten Begegnungen meines Berufslebens.

Genia Wackerhahn, Institut für Landschaftsarchitektur an der Leibniz Universität Hannover:

Es ist eine gelungene Kombination zur Umgebung, die Grotte hat Landschaftsbezüge. Das entspricht auch den aktuellen Ansätzen der Gartendenkmalpflege. Die Fenster etwa, die sind von außen modern. Die Gestaltung ist zurückgenommen, neue Elemente sind gut zu sehen.

Thomas Amelung, Gartenmeister im Großen Garten i.R.:

Ich war anfangs sehr skeptisch, in einen alten Lagerraum ein Kunstwerk zu bauen. Als dann Niki de Saint Phalle erstmals die alte Grotte betrat, das hat mich schon richtig mitgenommen. Auch die Beziehung zu den Bauarbeitern wurde sehr freundschaftlich. Als ich dann die erste Lieferung aus Frankreich sah, fand ich das so fantastisch. Super!

Dr. Bernd Adam, freier Bauhistoriker:

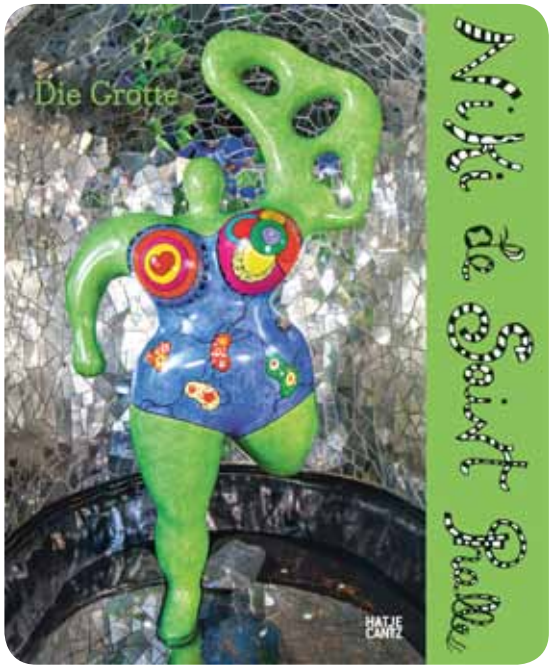
Ich habe ja die ganzen alten Schätze gehoben, Zeichnungen gemacht von der Grotte, die Ursprünge dargestellt. Welcher Teil ist wie alt? Ab 1861 ist belegt, dass in der Grotte Pflanzen überwinterten. Der historische Eindruck muss ablesbar bleiben, es sollte ja nicht brüllend Neues geschaffen werden. Hier ist der behutsame Weiterbau gelungen.

„Niki de Saint Phalle – Die Grotte“ ist in überarbeiteter Auflage erschienen.
Mehr dazu auf **Seite 10.**

Die Grotte – neu erzählt

Mit dem Ziel, dieses wunderbare Kunstwerk von Niki de Saint Phalle in Text und Bild zu würdigen, entstand jetzt die überarbeitete zweite Auflage im Hatje Cantz Verlag. Neu darin sind eine Kurzbiografie Niki de Saint Phalles von Dr. Stefan Gronert, Kurator und stellvertretender wissenschaftlicher Direktor des Sprengel Museums, sowie ein Beitrag von Prof. Dr. Anke Seegert, Direktorin der Herrenhäuser Gärten.

Die aktualisierten Beiträge befassen sich mit begehbaren Kunstwerken im Werk der Niki de Saint Phalle, der künstlerischen Ausgestaltung der Grotte, der Entstehung des Kunstwerks aus Sicht des beteiligten Künstlers Pierre Marie Lejeune, mit Grotten in der Gartenkunst und der spielerischen Interpretation durch Niki de Saint Phalle. Die Bildauswahl ist aktualisiert und um neue Fotos des Architekturfotografen Frank Aussieker ergänzt worden.



Niki de Saint Phalle - Die Grotte
Herausgeber: Landeshauptstadt Hannover

Texte von: Ursula Bode, Ronald Clark, Stefan Gronert, Ulrich Krempel, Pierre Marie Lejeune, Birgit Heidrich-Peiers, Anke Seegert

Verlag: www.hatjecantz.de
20 x 24 cm, 112 Seiten, gebunden, 80 Farbfotos

ISBN 978-3-7757-5864-2 (deutsch)
ISBN 978-3-7757-5865-9 (englisch)

Preis: 22 Euro

Erhältlich in den Läden der Herrenhäuser Gärten sowie im Buchhandel

+++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++

Bad Nenndorf: Landesgartenschau übertrifft Erwartungen

Mehr als 700.000 Gäste haben die Landesgartenschau in Bad Nenndorf besucht. Sie ging am 18. Oktober zu Ende. Damit wurden die Erwartungen weit übertroffen, wie Geschäftsführer Benjamin Lotz sagte. Es war mit 600.000 Gästen gerechnet worden. An einzelnen Tagen seien mehr als 12.000 Menschen auf dem Gelände gewesen, sagte Lotz. An 173 Tagen gab es mehr als 1500 Veranstaltungen – Lesungen, Führungen, Musik, Quiznächte und andere Mitmachangebote.

Auch nach dem Ende der Landesgartenschau bleibt Bad Nenndorf ein lohnendes Ausflugsziel. Zahlreiche neu geschaffene und aufwendig sanierte Anlagen bereichern den Kurpark dauerhaft.

Die historische Liegehalle: Das grundlegend sanierte Gebäude ist wieder ein echtes Juwel des Kurparks und lädt zum Verweilen ein.

Der Panoramaweg mit neuer Fußgänger- und Radfahrerbrücke: Er verbindet barrierearm den Kurpark, den Landschaftspark und den neu entstandenen Wiesenpark.

Der Waldtempel: Mit seiner spiralförmigen Aussichtsplattform bietet er neue Perspektiven auf die Parklandschaft.

Die historische Süntelbuchenallee: Sie wurde besser erschlossen, sodass sich die außergewöhnlich gewachsenen Bäume nun noch eindrucksvoller erleben lassen.

Nicht nur das Adventsbasteln mit Kindern in der Grünen Schule ist überaus beliebt.

Grüne Schule sucht weiterhin Ehrenamtliche

Immer am zweiten Samstagnachmittag im Monat treffen sich Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren zu den Kursen der Grünen Schule im Berggarten. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind herzlich willkommen! Wer Lust hat, das fröhliche Lernen der Kinder aktiv zu begleiten und die hauptamtlich tätige Lehrkraft in einem Team von Ehrenamtlichen zu unterstützen – bitte melden!

Schicken Sie bitte eine E-Mail an:
info@freunde-der-herrenhaeuser-gaerten.com
oder rufen Sie zu den Bürozeiten an und
geben Sie Ihre Kontaktdaten durch.
Telefon: 0511/16 84 75 83

+++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++

KINDERFERIENLAND NIEDERSACHSEN: Die Gärten sind besonders kinderfreundlich

Kinder und Familien finden in den Herrenhäuser Gärten beste Bedingungen für einen gelungenen Ausflug und sind herzlich willkommen. Das bescheinigt die Tourismus Niedersachsen GmbH nach einer umfassenden Prüfung und hat am 5. August 2026 das Zertifikat „Kinderferienland Niedersachsen“ an die Herrenhäuser Gärten verliehen.

„Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung. Sie bestätigt unsere langjährige Arbeit, Kinder für die Herrenhäuser Gärten zu begeistern und ihnen die Welt der Gärten auf spannende und spielerische Weise näherzubringen“, sagt Christina Fricke, Verantwortliche für Vermittlungsangebote. Besonders überzeugte die Jury, dass Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre die Gärten kostenlos besuchen können. Darüber hinaus bieten die Herrenhäuser Gärten zahlreiche Erlebnisse für kleine und große Gartenfans. Dazu gehören unterschiedliche digitale Gartenrallyes (Actionbounds), Hörspaziergänge, Kinderkarten und Bilderrätsel ebenso wie Angebote für Schulklassen, spezielle Führungen, Mitmachaktionen sowie Märchenerzählungen und Kinderbuchlesungen.

Auch das eigens für die Herrenhäuser Gärten entwickelte Kinderbuch „Felicitas und Jakob. Ein Sommer in den Herrenhäuser Gärten“ trägt dazu bei, jungen Besuchern die barocke Gartenwelt auf unterhaltsame Weise näherzubringen. Inzwischen wurde das Buch durch ein interaktives Kartenspiel ergänzt.

Mehr Informationen zu Angeboten für Kinder und Familien:
www.herrenhausen.de
Informationen zum Zertifikat „Kinderferienland Niedersachsen“:
www.kinderferienland-niedersachsen.de

Pritchardia pacifica – des Häuptlings Palme

Die Fidschi-Fächerpalme ist eng mit Herrenhausen verknüpft

Im September 1862 erhielt die Fidschi-Fächerpalme ihren wissenschaftlichen Namen. In der Kultur der Bevölkerung der pazifischen Inselwelt war sie jedoch schon lange fest verankert. Die Fidschi-Fächerpalme ist eine imposante Erscheinung, und ihre wissenschaftliche Geschichte ist eng mit Herrenhausen verknüpft. In einer Publikation in der deutschsprachigen botanischen Zeitschrift Bonplandia (benannt nach Aimé Bonpland, dem Botaniker an Humboldts Seite) beschrieben Hermann Wendland und Berthold Seemann 1862 die neue Palmengattung *Pritchardia*, mit der ersten Art *Pritchardia pacifica*. Hermann Wendland war zu dieser Zeit bereits Hofgärtner in den Herrenhäuser Gärten, jedoch noch als Mitarbeiter seines Vaters Heinrich Ludolph.

Berthold Seemann war weltreisender Naturkundler in den Diensten der britischen Krone. Geboren wurde er allerdings in Hannover als Sohn eines Hofmusikers, und begann dort seine Laufbahn mit einer Gärtnerlehre im königlichen Garten in Linden, von wo er als Gehilfe in den Berggarten wechselte. Spätestens dort müssen er und Hermann Wendland – beide ein Jahrgang – sich kennengelernt haben, bevor Seemann nach London zog und von dort die Welt bereiste. Auf den Fidschi-Inseln begegnete Seemann der eindrucksvollen Palme und schickte Material an Hermann Wendland, der bereits eine international anerkannte Autorität für Palmen war. Die Palme war zuvor schon anderen Naturforschern aufgefallen, darunter James Cook und seinem Naturkundler Johann R. Forster, der sie jedoch fälschlicherweise einer bereits bekannten Palmenart zuordnete.

Berthold Carl Seemann, ca. 1865.

Enge Freundschaft mit dem Konsul

Die Wahl des Gattungsnamens *Pritchardia* geht auf Seemann zurück, der sich damit beim britischen Abenteurer und ersten Konsul der Fidschi-Inseln, William Pritchard, für dessen Unterstützung bedankte. Die wechselseitige Wertschätzung und Freundschaft der beiden Männer ging so weit, dass Pritchard seinen 1863 geborenen Sohn auf den Namen William Berthold Seemann Pritchard taufen ließ.

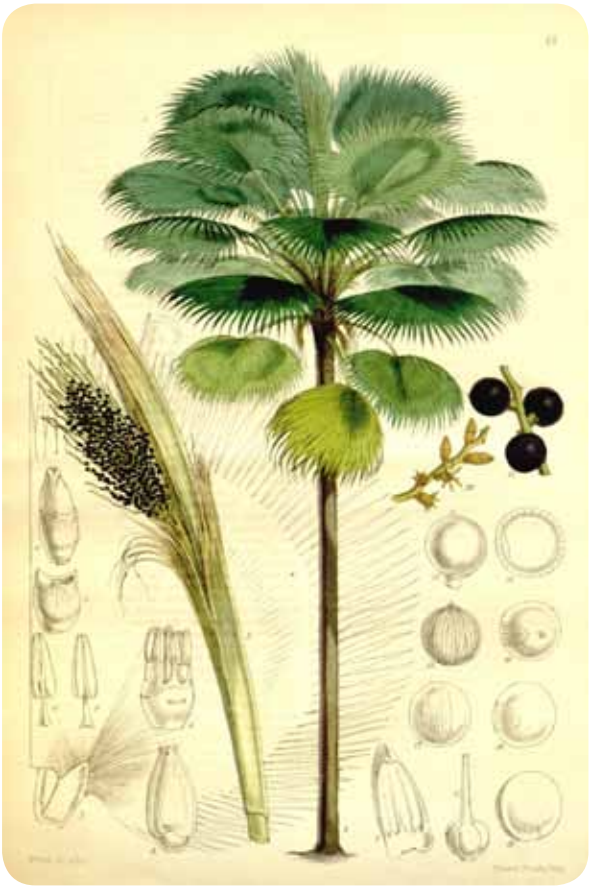
William Pritchard, britischer Konsul auf den Fidschi-Inseln.

Palmen-Fächer für die Häuptlinge

Auf seinen Reisen interessierte sich Seemann nicht nur für die Botanik, er machte auch ethnologische Beobachtungen, insbesondere im Kontext zu den von ihm untersuchten Pflanzen. So hatte die neu beschriebene Palme wohl vor allem eine rituelle Funktion: Aus den Blättern wurden zeremonielle Fächer hergestellt, deren Nutzung den „grossen Häuptlingen“ vorbehalten war. Dass die Palme nur in entsprechenden Dörfern mit Stammesoberhäuptern vorkamen, und auch nur in jeweils ein bis zwei Exemplaren, die ausreichend Material lieferten, deutet bereits darauf hin, dass die Palmen schon damals angepflanzt waren. Dafür spricht auch die Verbreitung der Palme: Ausgehend von einem natürlichen Vorkommen, das offenbar auf die Tonga-Inseln beschränkt war, war die Palmenart schon zu James Cooks Zeiten (fast 100 Jahre vor Seemann) auf zahlreichen Inseln, inklusive Fidschi, in Dörfern etabliert. Tatsächlich ist bekannt, dass die Polynesier, als sie die pazifische Inselwelt kolonisierten, zahlreiche Pflanzenarten im Gepäck hatten. Heute wird *Pritchardia pacifica* in tropischen Regionen der ganzen Welt als Zierpflanze geschätzt, in der Natur ist sie jedoch ausgestorben.

Die Blätter der *Pritchardia pacifica* sind im Tropenhaus des Berggartens zu bewundern.

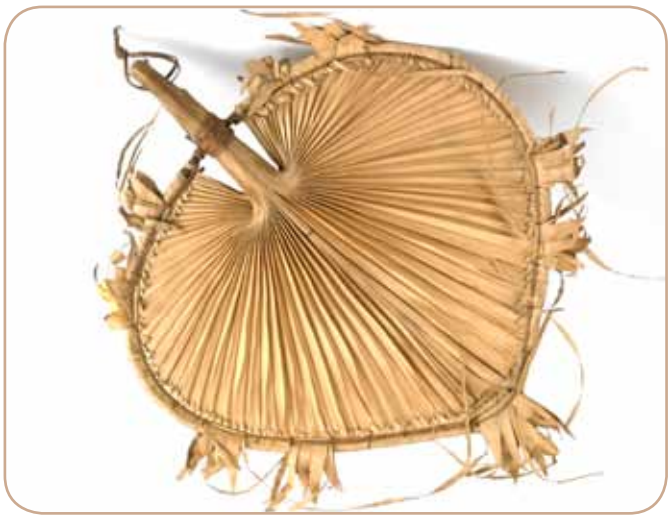
Im Tropenhaus des Berggartens steht in einem großen Holzkübel ein inzwischen zu beachtlicher Größe herangewachsenes Exemplar, das darauf wartet, an prominenter Stelle im neuen Victoriahaus gepflanzt zu werden. Ihre maximale Höhe von 15 Metern wird die *Pritchardia* leider auch dort nicht erreichen können. *Dr. Boris Schlumpberger*



Pritchardia pacifica mit allen wissenschaftlich relevanten Merkmalen, gezeichnet von Walter H. Fitch, veröffentlicht von William Berthold Seemann im Oktober 1862.

Nur eine der bis jetzt auf den Viti-Inseln entdeckten Palmen ist eine Fächerpalme, die übrigen haben fiederspaltige Blätter. Es ist die Niu Masei, Sakiki oder Viu, der Repräsentant einer neuen Coryphinen-Gattung, nahe mit Saribus (Livistona R. Br.) verwandt und von meinem Freunde Herm. Wendland und mir Pritchardia pacifica genannt, zu Ehren des Herrn William Pritchard, königl. grossbrit. Consul auf den Viti-Inseln, einem Manne, der mir bei meinen Forschungen auf der Gruppe die grössten Dienste leistete. Die Blätter werden zu Fächern (Iri masei oder ai Viu) verwendet, doch ist deren Gebrauch nur auf die grossen Häuptlinge beschränkt, wie früher die der Talipot-Palme (Corypha umbraculifera Linn.) in Ceylon. Das gemeine Volk muss sich mit Fächern aus Pandanus caricosus begnügen. Daher kommt es wohl,

Zeitungsausschnitt aus: Seemann, „*Pritchardia pacifica*“, Oktober 1862_S309



Fächer aus einem Blatt der *Pritchardia pacifica*, Fidschi.

Deutschland-Premiere: Die Kutsche der Compagnia Italento, „gezogen“ von zwei weißen Einhörnern, verzauberte die Gäste.

Kreative Fröhlichkeit wirkt ansteckend

Das Kleine Fest gewinnt mit Desimo und manch alten Bekannten seinen Charme zurück

Allein der allabendliche Abschied an der Großen Fontäne erzeugte Gänsehautgefühl. Künstler und Publikum stimmten in Monty Pythons „Always look on the bright side of life” ein. Die eng um den Fontänen-See stehenden Gäste und die mehr als hundert Künstler vollführten mehrere La-Ola-Wellen. Die perfekte Lichtshow, die Farben und Formen in das spritzige aufsteigende Wasser warf, trug ebenso zur Stimmung bei. Und viele haben sich schon die Zeit vom 8. bis 25. Juli 2027 notiert, wenn das Kleine Fest wieder startet. Es wird dann das 41. Mal sein.

Desimo, der nach dem Zwischenspiel Casper de Vries‘ die Ideen von Harald Böhlmann wieder aufnahm und von ihm ausdrücklich gelobt wurde, holte mehr als 58.000 Menschen in den Großen Garten. „Schön hier!“ entwickelte sich an 13 Spielabenden mit der bunten Mischung aus Varieté, Zirkus, Clownerie, Comedy, Tanz und erstmals drei hannoverschen Kollektiven (Macht Worte, Unesco City of Music und Candid Comedy) zu einem Hit. Nächstes Jahr werden es 16 Spieltage. Und Desimo setzte auch eigene Akzente. So bespielte der Cirque Bouffon eine 360-Grad-Drehbühne über der Sternfontäne. Auch atemberaubend war das GoGoHome-Projekt: In der Flugtrapezshow flogen sieben Artistinnen und Artisten in 13 Metern Höhe durch die Luft – und landeten sicher (Bild S. 15, Mitte rechts).

Doch es waren auch die Stelzenläufer der Gruppe Art Tremondo (Bild S. 15, Mitte links), einst Stammgäste bei Böhlmann, die genauso ihre lustigen Akzente setzten wie die Klappmaulpuppe Herr Momsen, Frans Custers als Wahrsagerin Marthilda oder die verzauberte Kutsche mit den zwei weißen Einhörnern (von der Compagnia Italento). Sie ist schon in halb Europa unterwegs gewesen und feierte Deutschland-Premiere. Die sprechende Willkommensskulptur Nonsenso, Soribeat aus Südkorea oder Satire pur von „Onkel Fisch“ – alle erwiesen sich als Volltreffer. Das war auch der neu eingeführte Familientag, an dem das Programm zwei Stunden eher startete.

Ebenfalls große Nachfrage verzeichnete die 2024 von Caspar de Vries eingeführte Akademie zum Kleinen Fest. Künstler des Festivals gaben dabei ihr Wissen und Können in Workshops im Haus der Jugend an den Nachwuchs weiter. Die Nachfrage war weit größer als das Angebot. Daher soll das Format 2027 weiterentwickelt werden.

Eine neue Spendenmöglichkeit beim Ticketkauf, bei der es einen vom Zeichner Claus Dorsch entwickelten Pin gab, brachte 10.000 Euro extra ein. Dorsch entwarf auch das Plakat zum Kleinen Fest und malte an jedem Spielabend Erinnerungsbilder für die Gäste.

So sind also Magie, Zauber, neue Vielfalt und ein kreatives Miteinander durch den Großen Garten geweht, so dass nicht nur Kulturdezernentin Eva Bender von einem „einzigartigen Charakter“ des Kleinen Festes sprach. *Knut Diers*

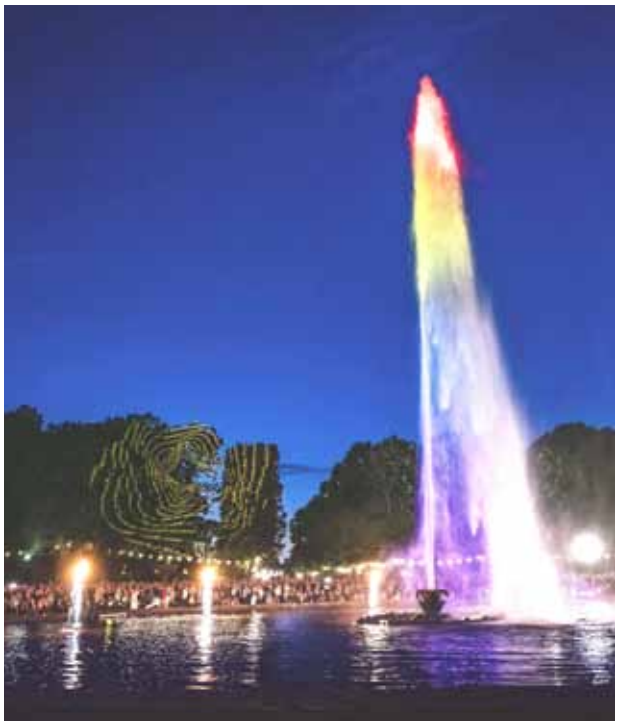
Anmeldung Newsletter

KLEINES FEST

Das perfekte Weihnachtsgeschenk:
Tickets für das Kleine Fest
vom 8. bis 25. Juli 2027

Der Vorverkauf für die „Freunde“ startet am 19. November 2026.
Informationen und Ticketpreise:
www.kleines-fest-hannover.de

Tipp: Melden Sie sich für den „Newsletter für Gartenthemen“ der Herrenhäuser Gärten an. Neben Besonderheiten zur Pflanzenwelt und zu Veranstaltungshighlights informiert dieser auch über den Vorverkauf.
Anmeldung: www.herrenhausen.de



Tipps und Termine

Hommage an Frauen – Herrenhausen Barock
17 Konzerte in der Galerie vom 22. November 2026 bis 28. Februar 2027 – der Vorverkauf hat schon begonnen.
Prof. Dr. Anke Seegert, Direktorin der Herrenhäuser Gärten, freut sich: „Diese Spielzeit ist eine Hommage an Frauen: Komponistinnen werden ebenso gewürdigt wie Stücke über Frauen." **Tickets: www.herrenhausen-barock.de**

22.11.2026: Andreas Scholl (Countertenor), Dorothee Oberlinger (Blockflöte), Edin Karamazov (Laute), Matthias Brandt (Rezitation): Shakespeare!
2.12.2026: Akademie für Alte Musik Berlin: Europe dances! (Bild rechts)
11.12.2026: Musica Alta Ripa & Jens Harzer: Leibniz und die fürstlichen Frauen
18.12.2026: Barockkonzert des NDR I: Bach, Rameau & Veracini
19.12.2026: Staatsoper Hannover: Weihnachtskonzert in Herrenhausen
20.12.2026: Staatsoper Hannover: Weihnachtskonzert in Herrenhausen
31.12.2026: Hannoversche Hofkapelle: Silvesterkonzert
10.1.2027: L'Arpeggiata: Wonder Women
17.1.2027: Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover: Telemann: Musique de table
23.1.2027: Lea Desandre & Ensemble Jupiter
7.2.2027: Gymnasium Goetheschule Hannover: ELEMENTE

Was ist los bei Wilhelm Busch?
Noch bis 14. März 2027 läuft **„Ach was – 103 Jahre Loriot".** **Virtuelle Rundgänge** durch das Museum zur Komischen Kunst von Gerhard Glück, zu Emil Orlik in Japan und Ronald Searle „ein Künstlerleben" gibt es unter https://www.karikatur-museum.de/programm/virtuelle-ausstellungsrundgange/

Nahklang bis zum 27. Juni 2027
8. November 2026, Galerie:
Jacques Forestier – Violine / Boris Kusnezow – Klavier
14. Januar 2027, Galerie: Poiesis Quartet
3. Februar 2027, Orangerie: Stockholm Chamber Brass
5. März 2027, Galerie: ARD-Preisträger Streichquartett
11. April 2027, Orangerie: Rafael Fingerlos – Bariton / Marcus Merkel – Klavier
18. Mai 2027, Galerie: Quatuor Diotima – eine Veranstaltung der KunstFestSpiele Herrenhausen in Kooperation mit der Kammermusik-Gemeinde e.V.
26. und 27. Juni 2027, Ein Ticket - vier Konzerte in Orangerie und Herrenhäuser Kirche: Sommerfestival mit Preisträgern des Deutschen Musikwettbewerbs in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat
www.kammermusik-hannover.de

Osterspaziergang
Der beliebte Osterspaziergang ist für Ostersonntag, 28. März, im Großen Garten geplant. Nähere Informationen Anfang des Jahres auf www.herrenhausen.de

Aktuelle Informationen und Termine zu allen Veranstaltungen unter **https://herrenhaeuser-gaerten.hannover.de/Veranstaltungen/Aktuelle-Veranstaltungen**

Hier geht es zur Internetseite der „Freunde"
www.freunde-der-herrenhaeuser-gaerten.com

Klimaneutral Druckprodukt

Impressum
Herausgeber: Verein „Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V."
Herrenhäuser Str. 4 • 30419 Hannover
Tel. 0511/1684 75 83 • Fax 0511/1684 73 74
E-Mail: info@freunde-der-herrenhaeuser-gaerten.com
Internet: www.freunde-der-herrenhaeuser-gaerten.com
IBAN DE83 2505 0180 0000 1811 61
Autorinnen und Autoren:
Knut Diers (verantw.), Simone von Lenthe, Dr. Boris Schlumpberger, Prof. em. Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn.
Bildnachweis: Alle Bilder von Knut Diers; S. 2 oben: Stefan Schulze, HHG; S. 2: Porträtbild oben: Alice von Lenthe, unten: Edelgard Bulmahn; S. 3: Joachim Wolschke-Bulmahn; S. 6: Ingmar Guldner, HHG; S. 7 Grafik: www.uni-hannover.de: BMBF 2016; S. 10: Verlag Hatje Cantz; S. 12: Seemann: Wikipedia/www.tu-darmstadt.de, Pritchard: commons.wikimedia.org; S. 13 oben: Dr. Boris Schlumpberger, unten links: gezeichnet von Walter H. Fitch, veröffentlicht von William Berthold Seemann im Oktober 1862, unten rechts: The Trustees of the British Museum (CC BY-NC-SA 4.0); S. 15 unten rechts: Marie Liebig, HHG; S. 16: Uwe Arens, Akademie für Alte Musik, Berlin.
Die nächste Ausgabe „Aus den Gärten" erscheint im April 2027.